



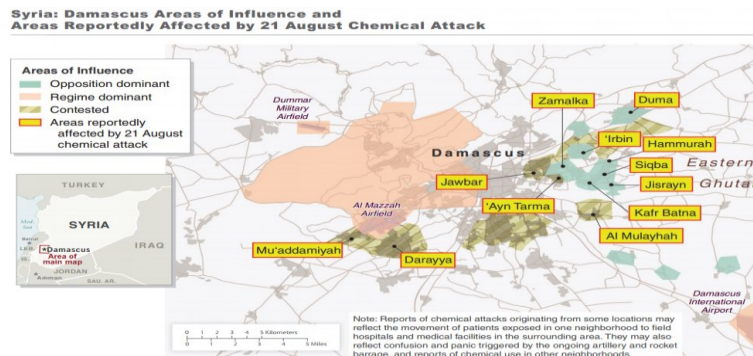
## Syriens C-Waffen entsorgen

### *Genfer Zeitpakt der Antagonisten Obama und Putin*

Samstag kamen Amerika und Rußland in [Genf](#) überein, bis Mitte 2014 Syriens Arsenal an [Chemiewaffen](#) voll zu beseitigen. Binnen einer Woche muß Damaskus eine Liste aller C-Waffenarten und Forschungsstellen vorlegen. Bis November sollen über 50 Stätten inspiziert sowie die Träger- und Produktionsmittel liquidiert sein. Obwohl sich Washington und Moskau die Oberaufsicht bewahren und Syriens Regierung als hauptverantwortlich halten, werden gleichwohl der UN-Sicherheitsrat und viele Parteien Syriens einbezogen.

Nach dreitägigen Verhandlungen der Außenminister John F. Kerry und Sergei W. Lawrow bleiben Chancen und Risiken. Sie müssen dies im [Bürgerkrieg](#) sichern, ihre Koalition von Antagonisten erhalten und ein Beispiel setzen, daß diese Waffen der Massenvernichtung entsorgt und ein Konflikt befriedet werden können. Ob es als Fall für mögliche atomare Waffen [Irans](#) gilt, steht dahin. Nun liegt der Teufel im Detail. Krisen der Umsetzung sind gewiß.

Den Ansatz bejahte Syriens Nachrichtenagentur Sana als Start. Der Militärführer der Opposition Salim Idris beklagt zu unrecht, das Verbrechen vom 21. August sei unerwähnt. Der Rahmenvertrag benannte indes diesen vorherigen [C-Waffeneinsatz](#) und Bürgerkrieg.



Quelle: State Department, [Wiki](#)

Nirgends ist im vereinbarten Rahmenwerk zur Beseitigung der syrischen C-Waffen (und ihres Programms) von einem möglichen Militärschlag die Rede, falls das Regime diesen Plan der Waffenbeseitigung verfehlt. Es wird die UN-Sicherheitsratsresolution gefordert, die alle Schritte der Realisation und Verifikation unter Obhut des Generalsekretärs stellt. Grundlage sind der C-Waffenverbotsvertrag 1925 und Abschnitt VII der UN-Charta 1945 – Militär- und Wirtschaftszwang gegen Aggressoren. Also wird damit dennoch indirekt, nach dem Artikel 42, ein von den Vereinten Nationen bestätigter Militärschlag angedroht.

## Obama

So ein früher Erfolg findet viele Väter. Präsident Obama wandte sich am Dienstag, den 10. September, an seine Mitbürger. Er versuchte, sich Rückendeckung durch den Kongreß und die Amerikaner für den gewünschten [Militärschlag](#) zu holen. Aber diese zeigten sich unwillig, ihm Mehrheiten zu geben. Wortreich sagte er also diesen Militärschlag ab.

Eventuell könnte er sich legal darüber hinweg setzen. Doch sank sein Ansehen ohnehin auf einen Tiefpunkt. Vielen offene Skandale – vom [Botschaftermord](#) in Benghazi, Einsatz der Steuerbehörde gegen Opponenten in vorigen Präsidentialwahlen bis zum Bändeln mit [Islamisten](#) in Mittelost - untergraben seine Amtszeit. Er hatte gar keinen [Syrien-Plan](#).

Dann lief alles schnell. Nicht einmal online-Redakteure der ehemals mächtigen Blätter kamen mit. So druckte die New York Times noch am Sonntag Nicholas D. Kristofs Text, der im Frage-Antwort-Stil einen Militärschlag zu rechtfertigen sucht. Dies war überholt.

Das führt zu Barack H. Obamas Rede am Dienstag. Er versuchte in 15 Minuten, seinen unbedachten Raketenkrieg nach dem Giftgaseinsatz vom [21. August](#) zu begründen. Aber er meinte, stets jedem Angriff widerstanden zu haben: man könne nicht gewaltsam anderer Leute Bürgerkrieg lösen und Bodentruppen einsetzen. Was für ein Widerspruch. So blieb sein Plan fraglich und illegitim. Da half nicht die Rede von Amerikas Besonderheit oder seine [Rote Linie](#).



Foto: [Wiki](#)

Putin und [Irans](#) Präsident Ahmadinejad 2007

## Putin

Sein Gegner Wladimir W. Putin erkannte diese Zwangslage, in die sich Obama brachte. Ausgerechnet dieser Lieferant von Todeswaffen an Syrien spielte sich nun als Retter auf. Die Überschrift in der New York Times, „Obama verzögert den Militärschlag, um dem Plan der Russen zu folgen“, war irreführend. Er hat kein Militärmandat erhalten und kann gar nicht anders reagieren, zumal ihm Putin am Freitag in Sankt Petersburg schon angeboten hatte, daß Damaskus C-Waffen und damit den Hauptgrund eines Militärschlags aufgeben. Was auf die Worte John F. Kerrys am Montag aus dem Kremel folgte, war angebahnt.

Indes holte Putin noch zum Schlag aus, indem er sich am 12. Jahrestag der Terrorangriffe auf Amerika in der New York Times an die Amerikaner wandte. Er feierte sein Vetorecht im UN Sicherheitsrat, durch das sich dieses Gremium oft irrelevant macht. Wer es genau wissen will, betrachte nur das russische und chinesische Abstimmverhalten zum syrischen Bürgerkrieg oder zum iranischen Griff nach Atomwaffen. Diese beide Mächte deckten massiv offenkundige Verfehlungen in Damaskus und Teheran oder be-

lieferten beide Regimes mit Waffen und know-how. Jeden früheren, im Sicherheitsrat gedeckten Eingriff machten sie lange unmöglich - bis die betreffenden [Probleme](#) ausgeüfert waren.

Nun tischt Putin seine Weisheiten auf und klagt andere Länder im Lichte seines eigenen Blockadekurses an, den Sicherheitsrat zu umgehen. Ihm zufolge gehe es in Syrien nicht um Demokratie, sondern um Konfessionen. Das ist falsch, denn am [Anfang](#) drehte es sich wie in anderen Ländern mit Revolten um das Recht der Syrer, ihre Geschicke effektiver, ohne den ererbten Autokraten Bashshar al-Asad regeln zu dürfen. Erst nach einem Jahr rückte der Zwist [Schiiten-Sunniten](#) ins Zentrum. Nun klagte Putin Washington an, diesen „internen Zwist durch Waffenzuführen zu einem der blutigsten in der Welt zu erheben.“ Dabei hielt sich Amerika damit zurück. Dessen Waffen kamen noch nicht wesentlich auf.

Putin erklärte jeden, nicht im UN Sicherheitsrat sanktionierten Krieg zur Aggression. Als ob dieses Gremium aus den Weisen der Welt bestehen würde. Aber im Gegenteil, nicht demokratisch verfaßte Staaten können dort durch ihr Vetorecht Anderen diktieren.

Klar, daß Putin, dessen Macht eine demokratische Bewegung daheim in Frage stellt, dieser Zeit nachweint. Nun möchte er einen Spieß gegen Amerika umdrehen: Intervention in „innere Konflikte“ wäre ein Gemeinplatz für Amerika geworden. Und was tat das Sowietreich im *Kalten Krieg*, um so viele Völker am imperialen Gängelband zu halten?



Foto: [Wiki](#)

Abzug russischer Truppen aus Afghanistan [1988](#)

Wer fiel 1979 in Afghanistan ein? Wer schlug zahlreiche Aufbegehren nach dem Zerfall des Sowjetreichs nieder? Ging Amerika aus freien Stücken nach Afghanistan, wo die Taliban Usama Bin [Ladin](#) samt 9/11-Terroristen deckten, und [Irak](#), wo Saddam Husain als Bedrohung wirkte? Noch steht Amerika Exkommunisten wie Islamisten im Wege. Putin, der auf einmal die Bedrohung durch Islamisten betont, wohl darum den Angriff mit Saringas weiter den syrischen Rebellen anlastet, wandte sich gegen Amerikas Besonderheit. Sein Motto: Moskau besiegte bereits einmal ein Land, das sich als „ausgewählt“ verstand.

Auch wenn Putin Amerika im Verfall wähnt, mögen alle froh sein, daß sich Dinge vom unausgegorenen Militärschlag mit Potenzen zum Dritten Weltkrieg weg wandten. Aber es ist ein Zeitpakt antagonistischer Führer. Hoffentlich agiert die Obama-Administration fortan geschickter.

[Wolfgang G. Schwantz](#)

[Mehr](#) in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013: [Buch](#) in [Berlin](#) [bestellbar](#).